Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 31

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Sie, paffen Sie auf, Auspuffgafe find giftig!"

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Im Schweizerischen Handelsamtsblatt No. 103 las man folgenden erbaulichen Sah: "Die Erben verstorbener Mitglieder bleisben den Gläubigern der Genossenschaft für alle bis zu ihrem Ausscheiden aus der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten bis zum Ablauf von zwei Jahren vershaftet." — Demnach scheint man mit den Herrschaften, die erben, schlechte Erschrungen zu machen, daß man sie in Bausch und Bogen verhaften will. Ob man sich aber dagegen, wenn man das Pech hat, ein Erbe zu sein, nicht wehren kann?

In verschiedenen Postbureaux der Schweiz stehen fogen. Briefmarkenautoma= ten. Teils zur Entlaftung der Schalterbeamten, teils zur Bequemlichkeit des Publi= tums. Die Lettere äußert sich darin, daß man zum Beispiel auch nach Schalterschluß und am Sonntag Briefmarken beziehen kann sofern man einen Zehner oder Zwanziger besitzt. Wenn dies nicht der Fall ist, dann freilich nütt der Automat nichts. Er nütt aber auch nichts, wenn er beispielsweise leer ift. Und das foll mitunter vorkommen. Dann kann man oben den Zehner so oft einwerfen als man will — er kommt un= entwegt unten wieder heraus. Schlieflich muß man darüber noch froh sein; denn er könnte ja auch drin bleiben. Es entsteht nun aber die mit Recht ziemlich kiplige Frage: "Was nütt ein Briefmarkenautomat, wenn er leer ift?" Und da die Brief= markenautomaten sehr oft leer sind, taucht diese Frage leider sehr oft auf. Trothem wird kaum Aussicht darauf bestehen, daß fie uns von der Oberpostdirektion beant= wortet werden wird. Wenn sie indessen da= für forgt, daß die Automaten in Zukunft gefüllt sind, bedürfen wir dieser Antwort schließlich nicht.

Einer, dem es auf ein paar Frankli offenbar nicht ankommt, inserierte in seinem Leibs und Magenblatt folgendes: "Unfre Kate, seit 19. Juni abgängig, ist wies der angekommen." Bisher las man derartige Anzeigen höchstens von Aerzten und Rechtsanwälten. Es ist aber vielleicht ganz gut, wenn die interessierten Kätzeriche wissen, daß sich der Weg zu der Vermisten in Zukunst wieder lohnen wird.

In einer Zeitung vom Bodensee stand ein Inserat solgenden Inhalts: "Zu verstausen. Fischergondel. Arästiges Boot mit zwei Paar Rudern, Fischkasten für sechs Personnen." — Was soll das? Das Boot wird doch nicht etwa einem Blaubart gehört haben, der in dem Fischkasten nacheinander sechs Personen ersäuft hat? Wozu überhaupt braucht man einen so gro-

fre hen Fischkaften? Und was tun am Bodens es see die Menschen in den Fischkästen? au *

en Im Juli=Programm eines Fünglingsscht der hundes stand folgendes: "Hür den Diskuh

Im Juli-Programm eines Jünglingsbundes stand folgendes: "Für den Diskuß sind uns mehr als ein Dutzend Vorschläge zugekommen." — Ob alle diese Vorschläge sich mit jener Küsserei beschäftigen, die hier Diskuß genannt wird? Oder ob auch andere darunter sind, die turnerische Uebungen im Auge haben?

"Unter der Laft der Besucher stürzte der Boden des Zimmers ein und der Tote und die Besuche eine das dabei irgendeinem etwas geschah." Das Zürcher Blatt, dem wir diese Zeilen entnehmen, meldet hier wirklich einen Glücksfall. Es ist nicht auszudenken, was dem Toten und den Lebendigen alles hätte passieren können.

Unter der Rubrik "Tiermarkt" einer Zürcher Zeitung mit sehr vielen Inseraten. war folgendes zu lesen: "Zwei junge Sängerinnen und Tänzerin gesucht. Bariété Hotel Dammhirsch, Schafshausen." — Warum aber ausgerechnet im Tiermarkt?

Eine Möbelfabrik mit recht eigenartiger Moral schreibt aus: "Für Brautleute: Schlafzimmer..." Der Herr Möbelfabrikant wird mit der Sittenpolizei in Konstikt kommen, wenn er Unverheirateten weisterhin seine Schlafzimmer empfiehlt.

Ein Unternehmer, der mit großen Autos Gesellschaftsfahrten veranstaltet, inseriert: Preis pro Person 20 Fr., mit Compresson 30 Fr. pro Person. — Wissen denn aber auch alle diese Personen, was sie mit dem Compressor ansangen müssen?

Noch eine Zeitungsnotiz: "Der Motorsfahrer mußte ins Krankenhaus überführt



werden. Durch die erlittenen Rippenbrüche wurde demfelben auch die Lunge verletzt."

— Dieses eigenartige Kranken=
haus mit Rippenbrüchen und einer verletzten Lunge, befindet sich in Ricken und dürfte bald eine gesuchte Sehenswürdigkeit werden.

Eine Zeitung Berns schrieb: "Fran Monstard, die ihr älte stes, vier Monate altes K ind mit sich hatte, wurde mit dem Kinde ins Gefängnis St. Lazare geführt." — Und wie alt, wenn man fragen darf, war ihr Jüngstes?

Der Teffiner Große Rat beschloß, an fei= nem früheren Antrag der Ausführung des untern Traffees der Gandriaftrage festzuhalten, trotzem der Bundesrat eine Subvention von 50 Prozent an die Bautosten versprochen hat, wenn das obere Bautraffee zur Ausführung gelange. Der Bundesrat soll nun ersucht werden, die in Aussicht gestellte Subvention auch zu leisten, trenn das untere Traffee gewählt werde. Es handelt sich also hier nachweisbar um zwei Rate mit verschiedenen Traffees. Wenn der Bundesrat nun wirklich das obere Traffee der Gandriaftraße ausführen will, so hätte er das untere Projekt subventionieren sollen, der Tessiner Große Rat hätte sich dann sowieso mit Sicherheit und aus Selbständigkeit auf das obere Projekt verlegt und wäre es dann dem Bundesrate ein Leichtes gewesen, sich zu dem obern Stragenbau bekehren zu laffen, - dem Teffiner Großen Rat ware aber sein Prestige gewahrt geblieben und die Möglichkeit wäre dadurch gegeben gewesen, die Gandriastraße vielleicht noch sogar innerhalb der drei nächsten Benerationen gelöst zu sehen. Aber so wird es auch weiterhin stets lauten:

Einmal war ich oben und er unten, und einmal war er unten und ich oben.

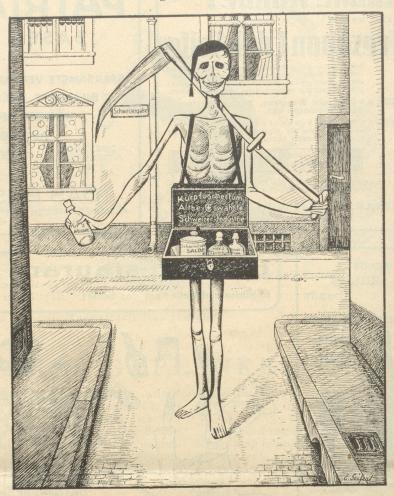
Im Genfer Großen Rat protestierte im Namen einer politischen Gruppe Rationalrat Gotret gegen den Abdruck einer Stelle aus einem Werke von Friedrich Schiller, die die Gefühle der Katholiken verletz, durch das amtliche Anzeigeblatt. — Dieser Friedrich Schiller, s. 3. Professor in Jena, arbeitete in Philosophie besonders Aesthetik und galt lange Zeit als einer der größten deutschen Dichter. Nun haben sie ihn in Genf doch endlich durchschaut, entlarvt, bloßsgestellt, — und wird er infolgedessen wohl die längste Zeit Prosessor in Jena gewesen sein! —

Im Ständerat wurde die Vorlage betr. Hilfe für die Milchwirtschaft mit solgendem Postulate angenommen: "Im Insteresse der Bermehrung und Verbesserung der Buttererzeugung wäre es nötig, daß die Molkereischulen angehalten würden, mit dem schweiz. Verband der Milchproduzenten zusammenzuarbeiten. Der Bundesrat sollte in weitest möglichem Maße die in diesem,

Pattabona Puder Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minutes die sehönste Frieur (telee Naturaschung). Relaigt und entiettet. - Die Haarwelen bielben erhalten. Per Tanz und Spert unenthehrlieh. Besondere gelgnet für Bubitcopf. Millienenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurfück. Zu haben in Strau- u. Runddosen Commenter in Frieurgeschäfen, Parfümerlen, Drogerien und Apotheken.

Kurpfuscherparagraph, Tuberkulosegesetz

Ablehnung im Nationalrat!



"In helvetien find meine Artikel nach wie vor hochst begehrt!"

sowie den Molkereischulen ausgeführten Arbeiten ermutigen." — Der Bundesrat wird in diesem Falle eine spezielle Ermutigungsabteilung schaffen, die wahrscheinlich dem Militärdepartement unterstellt wird, da der Mut für eine reine militärische Angelegenheit angesehen wird. Anstelle des leichten Maschinengewehres sollen jedoch Subventionskanonen zugeteilt werden, weil nur auf diese Weise Aussicht auf den postulierten Ermutigungsersolg vorhanden ist.

Laut Luzerner Nachrichten wurde in einer Firma in Reiden aus Anlaß der Erstellung der 200 ft en Büllenpumpe eine Feier veranstaltet und dabei Gelegenheit genom= men, auf das Prosperieren des Geschäftes anzustoßen. — Das Dezimalspstem hat die Menschheit schon oft in Ekstase versetzt und sie in Unkosten gestürzt, so daß es wirklich an der Zeit ware, mit dem Spftem auf= zuräumen, sonst kommt es noch dazu, daß B. Unternehmen bei Herstellung ihres 100sten Fliegenfängers, oder des 250sten Hosenträgers, oder gar die Eidgenofsenschaft aus Anlaß der 10ten verworfenen Gesetzes= vorlage ein Feuerwerk oder sonst einen Freudensprung veranstalten muß, was stets mit großen Auslagen verbunden ift. ginden

Das Bundesgericht hat es wirklich nicht leicht. Unlängst mußte es in einem staatsrechtlichen Rekurs aus dem Kanton Wallis sogar noch darüber entscheiden, ob das anläßlich einer Wahl für die Kandidatenlisten verwendete Papier zulässig war, weil es nicht, wie das Geset vorschreibt, weiß, sondern gelblichgrau aussah. Undegreislicherweise ist der Rekurs abgewiesen und die Wahl gültig erklärt worden und das fordert schärsste Kritik heraus, denn wenn im Geset, weiß" steht, so heißt das "weiß" und nicht "gelbgrau"! Geht es so weiter mit der Auslegung der Gesete, selbst dei unsern höchsten Stellen, so führt das zur Anarchie! Jedenfalls werde ich mir zunächst die Sache mal zu Nutsen ziehen und keine Steuern mehr bezahlen, denn im Geset, heißt es sa z. B. nirgends wörtlich, daß ich dazu verhalten sei. Also erlaube ich mir, das zu meinen Gunsten zu interpretieren.

Die Zugspitze

Auffat Fritchens über die Zugspitze: "Auf die Zugspitze fährt ein elektrischer Zug hinauf. Deshalb hat die Zugspitze auch den Namen Zugspitze ..."

Mißverständnis

Sänschen: "Diesen Baum hat mein Eroßvater gepflanzt, als er sechs Jahre alt war." Frischen: "Du lügst. Ein so kleiner Junge kann einen so großen Baum gar nicht pflanzen."